

Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands

Verlag Helmut Fahrenbrach, Düsseldorf, Florastr. 7, Tel. 127 92. Druck u. Versand Joh. van Nieuwen, Krefeld, Luth. Kirchstr. 65, Tel. 246 14. Bestellungen durch die Post für den Monat I.—X.

Nummer 42

Düsseldorf, den 20. Oktober 1928

Verbandort Krefeld

Generalaussperrung!

Die Verhandlungen in M.-Gladbach erneut gescheitert
Generalaussperrung der gesamten deutschen Textilindustrie
Die kommunistischen Kampfmethoden der deutschen Textilindustriellen

Die am Dienstag, den 9. Oktober, vor dem staatlichen Schlichtungsausschuß M.-Gladbach, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Fehr, stattgefundenen Verhandlungen haben zu keiner Beilegung der Differenzen geführt. Der Schlichtungsausschußvorsitzende hatte die Parteien lediglich zu seiner Information eingeladen und vertagte nach vierstündiger Dauer die Verhandlung, ohne Termin für neue Verhandlungen festzusetzen. Der Kampf in M.-Gladbach wird somit fortgesetzt.

Eine am 10. Oktober im Industrieklub in Düsseldorf abgehaltene Sitzung der Arbeitgeber der deutschen Textilindustrie befaßte sich eingehend mit der Ausperrung im M.-Gladbacher Bezirk. An der Sitzung nahmen teil die Vertreter der Textil-Arbeitgeberverbände aus ganz Rheinland und Westfalen. Gleichzeitig waren Vertreter des Arbeitgeberverbandes für die Textilindustrie Deutschlands bei der Beratung zugegen. Der Versammlung lag ein Antrag der Spitzenorganisation vor, zur Unterstützung der M.-Gladbacher Firmen ebenfalls am 27. Oktober die Arbeiterschaft auszusperrern, wenn bis dahin im Gladbacher Bezirk keine Einigung erzielt ist. Einige Vertreter der rheinisch-westfälischen Arbeitgeber wehrten sich dagegen, allein die Lasten dieser Ausperrung zu tragen. Es wurde beschlossen, am 13. Oktober die Kündigung auszusprechen, damit am 27. Oktober die Ausperrung in ganz Rheinland und Westfalen durchgeführt werden kann.

Die Würfel sind gefallen. Der Generalausperrungsbeschuß der Arbeitgeber ist erfolgt. Was selbst die radikalsten Kommunisten bisher nicht zustande brachten, haben die Arbeitgeber der deutschen Textilindustrie fertiggebracht: einen Beschluß, der ohne jede Rücksicht auf soziale Bedenken und soziale Verantwortlichkeit die Stilllegung der gesamten, deutschen Textilindustrie zur Folge haben muß. Der brutale Ausbeutungsgewalt und Machtwille der Arbeitgeber konnte keinen krasserem Ausdruck finden, als diesen Gesamt-Ausperrungsbeschuß, der ohne jede Notwendigkeit, ohne jeden Schein von Recht erfolgt ist. Nirgendwo hat ein Streik der Arbeiterschaft stattgefunden, nirgendwo haben die Gewerkschaften die Verhandlungen abgebrochen oder boykottiert. Aber wieder ist zur gleichen Zeit, da die Arbeitnehmer mit dem Willen zur Beilegung der Differenzen in M.-Gladbach vor dem Schlichtungsausschußvorstand verhandelten, die weitere Ausdehnung des Kampfes von den Arbeitgebern beschlossen worden!

Ein provozierter Kampf

Am 9. Oktober fanden unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Fehr in M.-Gladbach erneute Verhandlungen statt. Wir erklärten uns nach wie vor zur Einigung und Beilegung der Differenzen bereit. Die Unternehmer zeigten aber auch in dieser Verhandlung keinerlei Entgegenkommen. Sie versuchten darzutun, daß die Textilindustrie von M.-Gladbach nicht in der Lage sei, auch nur die geringste Lohn-erhöhung zu tragen. Positive Beweise dafür wurden jedoch nicht erbracht. Die Gewerkschaftsvertreter waren in der Lage, verschiedene Behauptungen der Arbeitgeber direkt zu widerlegen. Ein Vorschlag des Vorsitzenden, ein Gutachten über die Lage der M.-Gladbacher Industrie durch einen unparteiischen Fachmann erstatten zu lassen, wurde ebenfalls von den Unternehmern abgelehnt. Ein Vertreter der Kommunalverwaltung, der an diesen Verhandlungen teilnahm, versuchte ebenfalls auf die Arbeitgeber einzuwirken, die Ausperrung zunächst aufzuheben und dann über die Streitpunkte zu verhandeln. Auch dieser Vorschlag wurde von den Unternehmern abgelehnt. Die Verhandlungen wurden daraufhin vertagt und den Parteien aufgegeben, weitere Unterlagen über den Geschäftsgang in der M.-Gladbacher Textilindustrie und über den Umfang und die Höhe der bisher von den Unternehmern schon vorgenommenen Akkordreduzierung beizubringen.

Am gleichen Tage aber tagten die Arbeitgeberverbände der Wuppertales und Münsterlandes und beschloßen die Ausperrung der Arbeiterschaft in Rheinland und Westfalen zum 27. Oktober durchzuführen! Es gelang uns in den Besitz des Einladungs-schreibens zu diesen Versammlungen zu kommen. Wir erhielten dadurch den Beweis, daß bereits vor dem Scheitern der

Verhandlungen der Kampfbeschuß dieser Verbände festlag. Die Tagesordnung der Einladungen sah als einzigen Punkt vor:

„Bericht über den Stand des Lohnkampfes und Beschlußfassung über ein gemeinsam mit den anderen Textilbezirken beabsichtigtes Eingreifen unseres Verbandes in diesen Kampf zwecks Unterstützung der angegriffenen (von wem? Die Red.) Verbände.“

Hierzu bemerkt die Arbeitgebervereinigung im Einladungs-schreiben:

„Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß es sich bei den zur Beschlußfassung stehenden Unterstützungsmahnahmen nicht nur um die Frage der finanziellen Unterstützung, sondern um weitergehende Maßnahmen handelt.“

Diese „weitergehenden Maßnahmen“ wurden durch den Ausperrungsbeschuß prompt durchgeführt.

Der Arbeitgeberverband für das Münsterland und Westfalen gibt über diese Beschlüsse seinen Mitgliedern ferner durch ein vertrauliches Rundschreiben folgende interessante Aufklärung und Anweisung:

Münster, 10. Oktober 1928.

Rundschreiben 482/28.

An die Herren Mitglieder!

In der gestrigen Mitgliederversammlung ist einstimmig beschlossen worden, zur Unterstützung der betroffenen Bezirke am 13. Oktober 1928 zum 27. Oktober die Ausperrung in unserem Bezirk zu verhängen. Der gleiche Beschluß ist auch in den übrigen Arbeitgeberverbänden Rheinlands und Westfalens gefaßt worden. Es kommen somit zum 27. Oktober die sämtlichen Betriebe des Westens zum Stillstand, sofern auch weiterhin die Gewerkschaften einen Beschluß ohne Tarifierhöhung ablehnen.

In sämtlichen Betrieben des Westens wird der gleichlautende Kündigungsanschlag angeschlagen, welchen wir morgen jeder Firma in zehn Exemplaren zustellen werden. Diejenigen Firmen, welche am Freitag oder Sonnabend arbeiten, werden diese Kündigung am schwarzen Brett anschlagen. Diejenigen Firmen, welche am Freitag und Sonnabend nicht arbeiten, müssen die Kündigung am Freitag an jeden einzelnen Arbeiter unter „Einschreiben“ zur Post geben. Es ist zweckmäßig, die Kündigungsformulare, die für die schriftliche Kündigung durch die Post benötigt werden, durch die Ortsgruppen bei unserer Geschäftsstelle in gewünschter Anzahl abholen zu lassen.

Bei fernmündlicher Angabe der gewünschten Anzahl werden wir diese auch direkt den Firmen zustellen. Ein genaues Merkblatt über die zu beachtenden Vorschriften werden wir morgen gleichzeitig mit den Kündigungsschreiben noch zustellen.

Verband münsterländischer Textilindustrieller.

Die gesamte Textilarbeiterchaft von Rheinland und Westfalen soll also nach diesen Beschlüssen zum 27. Oktober auf die Straße geworfen werden!

Die Arbeitgeberwillkür tobt sich aus

Damit aber nicht genug! Die Arbeitgeber- Spitzenorganisation der deutschen Textilindustrie gab sich nicht eher zufrieden, bis der Kampfbeschuß für die gesamte deutsche Textilindustrie gefaßt war. Auch die übrigen Unternehmer mußten der Parole folgen. In der Düsseldorfer Sitzung am 10. Oktober wurden die letzten Widerstände einsichtsvoller Unternehmer über den Haufen gerannt und

der Generalausperrungsbeschuß gefaßt.

Wir sind aus sicherer Quelle informiert über heisse Auseinandersetzungen in Düsseldorf, die hinter verschlossenen Türen im Industrieklub erfolgten. Mit anerkennenswerter Sorge um die Folgen dieses Vorgehens der Arbeitgeber- Spitzenorganisation lehnten verschiedene einsichtsvolle Industrielle die Zustimmung zu dem vorgelegten Ausperrungsbeschuß ab. Die Arbeitgebervereini-

gung hat sich dadurch von ihrem Vorhaben nicht abbringen lassen. Sie wird in ihrem Vorgehen bestärkt durch die gleichen Absichten der Nordwestgruppe (Metall- und metallverarbeitende Industrie), ebenfalls wegen der Differenzen in der Metallindustrie ihre gesamte Arbeiterschaft auszusperrern. Der Gesamtausperrungsbeschuß für die Textilindustrie wurde genehmigt und alle Bedenken einsichtsvoller Arbeitgeber ignoriert.

Kommunistische Arbeitgeber-Kampfmethoden

Wer die Zeitungen der Kommunisten — an ihrer Spitze die „Rote Fahne“ — während der letzten Jahre verfolgt hat, mußte feststellen, daß bei jeder Lohnbewegung in den vergangenen Jahren von den Kommunisten die Proklamierung des Generalstreiks durch die Gewerkschaften gefordert wurde. Wir haben stets diese Versuche der Kommunisten rücksichtslos zurückgewiesen und nach den Grundsätzen der Tarifstreue und der wirtschaftlichen und tariflichen Friedenspflicht uns gegen ein solches Vorgehen verwahrt. Skrupellos sehen die Arbeitgeber sich jetzt über diese Grundsätze hinweg, Treu und Glauben gilt ihnen nichts. Soziale Verantwortung ist ihnen hohle Phrase. Rücksichtslos ignorieren sie Verträge und tarifliche Friedenspflicht und provozieren den Kampf gegen die gesamte deutsche Textilarbeiterchaft. Rücksichtslos reißen sie alle Schranken sozialer Verantwortung nieder und stürmen an gegen geltendes Recht und gegen die Autorität des Staates.

Das Vorgehen der Arbeitgeber ist das gleiche, als wenn Kommunisten trotz bestehender Verträge einen Streik inszenieren; ihre Taktik im Kampfe gegen die Gewerkschaften ist kommunistische Putschtaktik!

Die Arbeitgeber haben nach diesem Vorgehen kein Recht mehr, sich über die ungesetzlichen Kampfmethoden der radikalen Elemente der Arbeiterschaft zu beklagen!

Kampf auf der ganzen Linie!

Das ist die Parole des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Textilindustrie. Bedingungsloser Kampf bis zur Niederwerfung der deutschen Textilarbeiterchaft. Selbst der letzte Textilarbeiter wird jetzt erkennen, um was es geht. Hunger und Not sollen die deutsche Textilarbeiterchaft den Arbeitgebern gefügig machen, daß sie sich willenlos dem Diktat der Unternehmer fügen. Not und Elend sollen den Selbsterhaltungswillen der Arbeiterschaft brechen, damit sie vor dem Ausbeutungswillen der Textilindustriellen zu Knechte kriecht.

Es geht ums Ganze!

Für die deutsche Textilarbeiterchaft gibt es nach diesem Kampfbeschuß der Arbeitgeber keinen Rückweg mehr. Mögen die Unorganisierten jetzt das Verderbliche ihres Arbeitsstehens erkennen! Durch ihr Verhalten haben sie den Arbeitgebern die Hoffnung gegeben, die Arbeiterschaft jetzt zu Boden werfen zu können. Sie sind mitschuldig an diesem Kampfe und mitverantwortlich für das rücksichtslose Vorgehen der Arbeiterschaft! Zeigen wir ihnen, welche Folgen dieses Verhalten jetzt zeitigt!

Wahren wir feste gewerkschaftliche Disziplin und Geschlossenheit! Die Bewegung wird von den Gewerkschaften geführt, nicht von Kommunisten und radikalen Rauhhelden. Hüten wir uns vor allen Unüberlegtheiten und allen Putschversuchen, die den Arbeitgebern das Recht geben würden, uns als die Schuldigen in diesem Kampfe hinzustellen!

Es geht ums Ganze! Es geht um Recht und Freiheit der deutschen Textilarbeiterchaft, es geht um unsere Ehre und unsere Existenz!

Mit fester Entschlossenheit wird deshalb die deutsche Textilarbeiterchaft diesen Kampf aufnehmen.

In reiflichem Zusammenfluß und in freudiger Opferbereitschaft wird sie den Arbeitgebern eine geschlossene Front bieten, an der brutales Machtstreben und rücksichtsloser Ausbeutungswille zerbrechen!

Die vereinigte Macht der schaffenden Menschen wird die Macht der Unternehmervillkür überwinden!

Der Kampf der Fünfzigtausend

Der gewaltige Kampf in der Textilindustrie des linken Niederrheins verschärft sich von Tag zu Tag in bedrohlichster Weise. Seit nunmehr sieben Wochen stehen 5000 Textilarbeiter im linken Bezirke, seit drei Wochen 45 000 Textilarbeiter in M.-Glabbach, Rheydt und Biersen im Kampfe, ohne daß eine Beilegung der Differenzen vorzusehen ist. Von Woche zu Woche bieten die Arbeitgeber neue Beispiele ihres rücksichtslosen Kampfwillens. Alle Einigungsversuche scheitern an ihrer starren Ablehnung. Immer klarer tritt die Tatsache zu Tage, daß die bedingungslose Niederwerfung der Arbeiterschaft das Ziel dieses Kampfes ist.

Sie können nicht bezahlen!

Wir haben bereits an verschiedenen Stellen bewiesen, wie wenig stichhaltig die Erklärung der Arbeitgeber ist, die Industrie könne keine Verbesserung der Löhne bewilligen. Es nicht zur Arbeitgebervereinigung gehörende Textilbetriebe in M.-Glabbach, Rheydt arbeiten weiter und haben ihrer Arbeiterschaft zum Teil bereits erhebliche Zugeständnisse gemacht und sich verpflichtet, die aus dem Lohnkampf resultierende Erhöhung ab 1. Oktober nachzugeben. Aber auch Mitgliedsfirmen der Arbeitgebervereinigung haben ihrer Arbeiterschaft ähnliche Zugeständnisse und Angebote gemacht. Von besonderer Bedeutung ist unter diesem Gesichtspunkte eine Bekanntmachung, die in einem zur Arbeitgebervereinigung gehörenden Textilbetriebe des M.-Glabbach-Rheydt Bezirkes zum Anschlag kam. Wir bringen in nachstehendem den Wortlaut derselben:

Bekanntmachung!

Die am 15. September 1928 von der Betriebsleitung erfolgte Gesamtkündigung zum 29. September 1928 wird hiermit für alle Beteiligten rechtsgültig zurückgezogen.

Am Montag, den 1. Oktober, arbeitet der Betrieb in genau derselben Weise wie bisher weiter.

Das aus dem augenblicklichen Lohnkampf resultierende Ergebnis wird als verbindlich anerkannt.

Eine andere ebenfalls der Arbeitgebervereinigung angehörende Textilfirma machte, wie uns mitgeteilt wird, ihrem Betriebsrat folgendes Angebot:

Unter Auszahlung einer vorläufigen Lohnerhöhung von 7 1/2 Prozent bleibt der Betrieb weiter im Gange; die Firma verpflichtet sich gleichfalls, das aus dem Lohnkampf erzielte Ergebnis für ihren Betrieb anzuerkennen.

Diese Beispiele zeigen, wie es um die Begründung der Arbeitgeber bestellt ist. Ebenso wie diese Firmen, ist auch die übrige Arbeiterschaft von M.-Glabbach-Rheydt sehr wohl in der Lage, die berechtigten Wünsche der Arbeiterschaft zu erfüllen.

Das gleiche gilt von der Biersener Arbeiterschaft, die sich ohne Grund und ohne daß Lohnunterschiede bestanden, an der Aussperrung beteiligt hat.

Die Beschäftigungslage in der Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen merklich gebessert. Durch die Aussperrung gehen die Aufträge an die Konkurrenz, zum Teil an das Ausland, da die Abnehmer möglichst kurze Lieferfristen wünschen. Die aussperrenden Firmen werden jedoch nicht nur den Verlust von Aufträgen, vielmehr den Verlust von Kunden bußen müssen. Das Krefelder Tarifgebiet der Seidenstoffindustrie sowie die Samtindustrie sind von dem Kampf nicht betroffen. Dortige Firmen haben sich bereits genötigt, die Preise entsprechend zu unterrichten. So gibt die Firma J. H. G. Girmes u. Co., A.-G. in Dett/Alld., bekannt, daß sie von der ganzen Bewegung nicht berührt wird. Es heißt in dem Zeitungsbericht:

„Infolge der starken Nachfrage nach Samt und Samtfabrikaten als Ausfluß der zurzeit herrschenden Mode ist die Beschäftigung in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres sehr lebhaft gewesen. Der Auftragsbestand stellt sich, vornehmlich auch infolge lebhaften Einganges von Aufträgen aus dem Auslande, günstig, so daß für mehrere Monate noch befriedigende Beschäftigung in allen Betrieben gesichert ist. (Für 1927 ist die Dividende von 10 auf 15 Prozent hinaufgesetzt worden.)“

Steigerung der Dividenden und Aktienkurse wird öffentlich festgestellt, gleichzeitig zwingt der Verein der Textilindustriellen seine Mitgliedsfirmen, die Akkordlöhne für alle fleißigen und tüchtigen Arbeiter abzubauen und will außerdem einen allgemeinen Abbau der Tariflöhne um 12 1/2 Prozent durchführen. Das nennt man soziale Wirtschaft und Lohnpolitik!

Sind das ausreichende Löhne?

Der am 17. Oktober 1927 vereinbarte, jetzt abgelaufene M.-Glabbacher Tarifvertrag sah folgende Löhne vor:

Jahre	männlich	weiblich
14-15	19-22 Pfg.	16-19 Pfg.
15-16	25-28	22-25
16-17	32-35	28-32
17-18	38	35
18-19	44	38
19-20	50	41
20-21	57	47
21-22	60	47
über 22	63	47
Facharbeiter	69-75	
Korarbeiter	76-82	

Für einige der wichtigsten Akkordarbeitergruppen war die bisherige Lohnregelung wie folgt:

	Akkord- Stundenlohn	Akkord- täglich	Akkord- Einsparne
Selbstspinnern an 2 Selbstspinnern	68 Pfg.	74,8 Pfg.	85 Pfg.
Drosselspinnern	48,5	53,4	60,6
Spinnern	44,1	48,5	55,1
Baumwollweber auf vier Schäften	59,9	65,9	74,9
Baumwollweber	64,3	70,7	80,4
Seidenweber auf 2 Schäften	53,6	59	66

Das durchschnittliche Einkommen einer Familie (zwei Verdienner) von vier bis fünf Personen betrug netto 35,- bis 45,- Mark. Das sind die zu hohen Löhne, die die Industrie nicht tragen kann!

Katastrophale Auswirkung des Kampfes

Fast sämtliche größeren Orte des linken Niederrheins werden durch die Aussperrung betroffen. Die Folgen des brutalen Vorgehens der Arbeitgeber zeigen sich in einer allgemeinen Wirtschaftskatastrophe, die sich weit über den Kreis der Beteiligten hinaus auswirkt. In vielen Gemeinden bildet die Textilindustrie die einzige Beschäftigungsmöglichkeit und Einnahmequelle für die Bevölkerung. Selbst in den Großstädten wie M.-Glabbach und Rheydt ist mehr als zwei Drittel aller Berufstätigen in der Textilindustrie beschäftigt. So wird das gesamte Wirtschaftsleben des Aussperrungsgebietes stärkstens in Mitleidenschaft gezogen. Die Entlastung gegen die verantwortungslosen Kampfmaßnahmen der Vereinigten Arbeitgeberverbände ist allgemein. Bei längerer Dauer dieses Wirtschaftskampfes werden zahlreiche Geschäftsleute und auch manche mittleren und kleineren Textilfirmen in ihrer Existenz bedroht. Allgemein kann deshalb festgestellt werden, daß die Stimmung der Öffentlichkeit für die Arbeiterschaft ist; der zugestanden werden muß, daß sie ohne Schuld zu ihrem Abwehrkampf gezwungen worden ist. Eine Anzahl Konsumgenossenschaften sowie die Geschäftsleute des Lebensmittelhandels haben

Hilfsaktionen zugunsten der Ausgesperrten

eingeleitet, um ihnen das Durchhalten in dem ausgezwungenen Kampfe zu erleichtern. Auch die betroffenen Städte und Landkreise selbst haben sich veranlaßt, Unterstützungsmaßnahmen zugunsten der notleidenden Ausgesperrten zu beschließen. Für verschiedene Städte und Gemeinden bedeuten diese Beschlüsse eine Belastung, die selbst auf kürzere Dauer untragbar ist und zum Ruin der Kommunalverwaltungen führen muß.

So bedroht das rücksichtslose Vorgehen der Arbeitgeber nicht allein die Existenz der betroffenen Textilarbeiter, sondern das gesamte Wirtschaftsleben des linken Niederrheins.

Die Arbeiterschaft hält durch

Die ausgesperrte Textilarbeiterchaft hat erkannt, daß es in diesem Kampfe ums Ganze geht. Mit Recht über das Vorgehen der Arbeitgeber aufs Heuerste erbittert, wird sie den Kampf trotz schwerer wirtschaftlicher Opfer durchhalten. All-

Sympathiekundgebungen für die ausgesperrten Textilarbeiter

Der Kampf in der Textilindustrie des Niederrheins nimmt das Interesse der Öffentlichkeit in weitestem Maße in Anspruch. Die Führer unseres Verbandes haben deshalb bei einer in der Kaiser-Friedrich-Halle in M.-Glabbach abgehaltenen Besprechung Vertretern der Presse nochmals einen eingehenden Überblick über die Vorgeschichte und die bisherige Entwicklung des Kampfes, dessen Ende vorläufig nicht abzusehen ist.

Diese Aufklärung zu geben war auch Zweck der großen Kundgebung, zu der das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften Biersens die christliche Arbeiterschaft aller Berufe am 6. Oktober eingeladen hatte. Es sollte diese Versammlung weiter eine Sympathiekundgebung der nicht von der Aussperrung betroffenen Arbeiter für die Textilarbeiter sein.

Die Arbeiterschaft leistete dieser an sie ergangenen Aufforderung in überaus stattlicher Zahl Folge. Die Festhalle, die mehreren tausend Personen Platz bietet, war bereits vor Beginn der Versammlung bis auf den letzten Platz besetzt.

Kollege van Geul, Vorsitzender des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften Biersens, eröffnete die Kundgebung mit einem kurzen Begrüßungswort und erteilte dem Kollegen Dörpinghaus, M.-Glabbach, das Wort.

Redner gab zunächst eine ausführlichere Uebersicht über die Entstehung und Ursache der Aussperrung und legte die von der Textilarbeiterchaft gestellten Forderungen dar. Er betonte am Schluß seiner Ausführungen, daß die Sache der Textilarbeiter eine gerechte sei. Wenn die Arbeiter nicht siegreich aus diesem Kampfe hervorgingen, dann würde für sie ein ungeheurer Rückschlag die Folge sein. Deshalb laute die Parole: Mit uns in diesen Kampf hinein!

Die Versammlung dankte dem Redner für seine Ausführungen durch herzlichen, langanhaltenden Beifall.

Kollege Böhmehs hob hervor, daß die Aussperrung nicht soweit gekommen wäre, wenn die Arbeiterschaft ihrer eigenen Angelegenheit nicht so tatenlos gegenübergestanden hätte. Der jetzige Kampf habe manche Textilarbeiter zu der Einsicht gebracht, daß man sich um diese Berufsfragen mehr kümmern müsse und daß gewerkschaftlicher Zusammenschluß nottue. Die ganze Arbeiterschaft müsse sich für die Zukunft gegen Streik und Aussperrung sichern. Dann aber sollten die Gewerkschaftler auch mehr als bisher in die Erscheinung treten. Die Mitglieder sollten sich eifriger in der Gewerkschaft betätigen.

Die Versammlung beschloß einstimmig folgende

Entscheidung:

„Die am 6. Oktober in der Festhalle zu Biersen tagende große Versammlung des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften nimmt Stellung zur Aussperrung in der Textilindustrie am Niederrhein.“

Die christlichen Arbeiter aller Berufe nehmen lebhaften Anteil an dem großen Wirtschaftskampfe in der Textilindustrie. Die Textilarbeiterfrage ist gerecht und erfüllbar. Was in anderen Textilgebieten üblich ist in M.-Glabbach, Rheydt, Biersen und Umgebung nicht unmöglich. Die Kampfmaßnahmen der Arbeitgeber ruhen deshalb in der Arbeiterschaft große Enttäuschung hervor, umso mehr, da sie von dem Abschluß der Verhandlungen erfolgt sind. In dem ausgezwungenen Kampfe besitzt die Textilarbeiterchaft die volle Sympathie aller christlich-nationalen Arbeitnehmer. Die Arbeiter in den christlichen Ge-

meinen zeigen unsere kämpfenden Kolleginnen und Kollegen eine vorbildliche gewerkschaftliche Disziplin und Kampfbereitschaft.

Neben den gewaltigen Kundgebungen in M.-Glabbach und Rheydt versammelten sich unsere ausgesperrten Mitglieder auch in Biersen, Dülken, Süchteln, Amath, Schiefbahn, Kempen, Neukerk, Wachtendonk, Willich und Albern St. Georg zu großen Aufklärungsversammlungen. Die Kollegen Dörpinghaus M.-Glabbach, Maier, Düsseldorf, Böhmehs, Biersen, und Jar don, Krefeld, berichteten über den bisherigen Verlauf des Kampfes. In allen Versammlungen ergab sich, daß die ausgesperrten christlichen Textilarbeiter in einmütiger Erklärung die Haltung und das Vorgehen der Textilindustriellen verurteilten, die die Verantwortung für die schweren Folgen des Wirtschaftskampfes tragen.

Die christliche Textilarbeiterchaft wird in ruhiger, fester Entschlossenheit den ausgezwungenen Kampf führen. Im Vertrauen auf ihre Führer stehen die Mitglieder geschlossen zur Organisation und sind gewillt, derselben treue Gefolgschaft zu leisten. Einigkeit und Opferbereitschaft wird sie zum Ziele führen.

„Ausreichende Beschäftigung“

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland u. a.: Die Berichte aus dem Spinnstoffgewerbe melden im allgemeinen eine Belebung. Die Rohstoffwirtschaft und Baumwolleneinfuhr lassen nicht darauf schließen, daß die Beschäftigung des Spinnstoffgewerbes noch weiter nachlassen werde. Die Abschwächung der letzten Monate wird auf sehr knappe Dispositionen und kleine Läger des Groß- und Einzelhandels zurückgeführt. Von der Auffüllung der Läger und dem Wintergeschäft erwartet man eine Belebung der Industrie. Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Besserung noch nicht durch stärkere Einstellung von Arbeitskräften geltend gemacht, sondern dadurch, daß stellenweise die weitere Verschlechterung abgestoppt wurde.

Im „Neuen Wiener Journal“ berichtet Dr. Pratz, Syndikus des Baumwollbuntweberverbandes M.-Glabbach, über die Konjunktur und die Aussichten in der M.-Glabbacher Textilindustrie u. a.:

„In der Tuchbranche ist ausreichende Beschäftigung zu verzeichnen. Bekannt ist das Glabbacher Spezialerzeugnis, ein Stoff, der hamngarnartigen Charakter trägt, aber billiger ist und infolgedessen sehr stark begehrt wird. Der Absatz auf den Exportmärkten ist sehr günstig, eine unferer Mitgliedsfirmen exportiert 90 Prozent ihrer Produktion. Während im hiesigen Bezirk früher nur Stoffe für die Herrenbranche erzeugt wurden, ist in den letzten Jahren auch die Nachfrage nach Damenstoffen sehr stark gestiegen. Das Geschäft in der Tuchbranche ist im allgemeinen ruhig, worüber auch nicht die Tatsache hinwegtäuschen darf, daß einige besonders gut beschäftigte Firmen mit Doppelschicht arbeiten können.“

werkchaften werden den Textilarbeitern mit allen verfügbaren Kräften helfend zur Seite stehen.“

Das Ortskartell M.-Glabbach der christlichen Gewerkschaften nimmt Stellung.

Die Delegierten der dem Ortskartell der christlichen Gewerkschaften angeschlossenen Berufsverbände nahmen ebenfalls in einer Delegiertenversammlung Stellung zur Aussperrung der Textilarbeiter. Die Aussprache, die sehr lebhaft war und an der sich Delegierte aller Berufsgruppen beteiligten, zeitigte folgende Beschlüsse:

„Die Delegierten aller Berufe sind der Auffassung, daß den Textilarbeitern aufgezwungene Kampf von den Textilarbeitern durchgehalten werden muß im Interesse der gesamten Arbeiterschaft M.-Glabbachs. Die gesamte Arbeiterschaft fühlt sich verbunden mit den Textilarbeitern und ist gewillt, ihre Solidarität nicht nur in Worten zum Ausdruck zu bringen, sondern auch durch persönliche Opfer. Die christliche Arbeiterschaft M.-Glabbachs steht geschlossen hinter den Textilarbeitern.“

Entscheidung des Ausschusses des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften.

Die Textilarbeiterchaft des M.-Glabbacher Industriebezirkes ist ausgesperrt worden, nachdem die Arbeitgeber Akkordlohnreduzierungen vorgenommen, weitere Lohnkürzungen gefordert und eingeleitete Tarifverhandlungen abgebrochen haben. Um die M.-Glabbacher Textilarbeiter auf die Knie zu zwingen, hat der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie die Gesamtaussperrung von 900 000 Textilarbeitern trotz laufender Tarifverträge beschlossen.

Der Ausschuss sieht in dem Vorgehen der Textilindustriellen eine Bedrohung der Bestrebungen der gesamten Arbeiterschaft. Die von den Arbeitgebern verlangte Aenderung des Schlichtungswesens, vor allem der Verbindlichkeitsklärung von Schlichtersprüchen, erhöht diese Gefahren. Das öffentliche Interesse ist durch das Verhalten der Unternehmer der Textilindustrie bereits gefährdet.

Den ausgesperrten Textilarbeitern bekundet der Ausschuss seine Sympathie und verspricht ihre weitgehendste Unterstützung.

Sympathieerklärung der Buppertaler Arbeiterschaft.

Am Sonntag, den 30. September 1928, versammelten sich in Christi Gewerkschaftshaus zu Barmen die Funktionäre der christlich organisierten Arbeiterschaft des Buppertales zu einer Konferenz, in der sie zur Aussperrung der M.-Glabbacher Textilarbeiter Stellung nahmen. Bezirksleiter Kollege Meißner berichtete über die Ursache und den Stand dieser Aussperrung, die zum Ziele hat, jede weitere berechnete Lohnerhöhung der Textilarbeiterchaft zu verhindern. An die ausgesperrte Textilarbeiterchaft M.-Glabbachs wurde nachstehendes Sympathietelegramm gesandt:

„Die Funktionäre der christlichen Arbeiterschaft des Buppertals versichern der ausgesperrten Textilarbeiterchaft ihre volle Sympathie und versprechen nötigenfalls volle moralische und finanzielle Unterstützung.“

Generalstreik auch der Lodzer Textilindustrie

Nach einem monatelangen Ringen und Verhandlungen zwischen Arbeitern, Industriellen und der Regierung ist es auch in Lodz, dem Hauptort der polnischen Textilindustrie, zu einem Massenstreik, der Zehntausende von Arbeitern umfaßt, gekommen.

In erster Linie handelt es sich um die Entlohnung der Arbeiter, die an einer größeren Zahl von Webstühlen arbeiten. Der größte Teil der polnischen Textilfabriken hat nämlich in neuerer Zeit eine Reorganisation der Arbeit durchgeführt, die die Arbeiter zwingt, an einer sehr großen Zahl von Webstühlen zu arbeiten. Die Gewerkschaften verlangen nun von den Industriellen, daß die Arbeiter nur an so vielen Maschinen beschäftigt werden, wie sie bedienen können. Gleichzeitig verlangen sie für die vier Stühle bedienenden Arbeiter, denen technische Erleichterungen zur Verfügung stehen, einen 35prozentigen Zuschlag zu den Grundlöhnen, und für Arbeiter, denen diese Verbesserungen nicht zur Verfügung stehen, einen 50prozentigen Zuschlag. Die Arbeitgeber wollen sich inbezug nur auf eine Lohnerhöhung um 30 Prozent für den Arbeiter, dem keine technischen Verbesserungen zur Verfügung stehen, einlassen.

In erster Linie ist also der Kampf die Folge einer von der polnischen Industrie eingeführten Rationalisierung, die freilich zum Teil ohne technische Verbesserungen vor sich geht und daher dem Arbeiter einfach eine quantitativ vergrößerte Arbeitslast aufbürdet. Indessen wäre es einseitig, den ausgebrochenen Kampf ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Rationalisierung zu betrachten. Es kommt nämlich ein für

die Gesamtlage der polnischen Arbeiterschaft

überhaupt überaus wichtiger allgemeiner Faktor dazu, das ist die Lebenssteuerung, die sich unwiderleglich in der Teuerung der Lebensmittel ausdrückt.

Diese beiden Hauptfaktoren, die Lebenssteuerung und die Rationalisierung, haben die Löhne der polnischen Arbeiter nicht erhöht, sondern zurückgeschraubt. Auf Grund der Berechnungen des Statistischen Hauptamts in Warschau betragen die gegenwärtigen Löhne in Lodz durchschnittlich 73 Prozent der Löhne des Jahres 1925, während die Preise für Textilartikel den Preisstand von 1925 überschritten haben. Die Enquetekommission, die die polnische Regierung bekanntlich vor einigen Jahren zur Prüfung der Lage in der Industrie eingesetzt hatte, stellt fest, daß ganz abgesehen von dem Rückgang der Löhne, auch die meisten Fabriken die sozialen Gesetze nicht einhalten, und zwar oft mit Wissen der Arbeitsinspektoren, die trotz der drückenden Not der Arbeiter keinen Druck auf die Fabrikanten auszuüben vermögen. Die sanitären und Sicherheitsverhältnisse in den Lodzer Fabriken entsprechen in den meisten Fällen nicht den Vorschriften, ja, oft gefährden sie sogar die Gesundheit und das Leben der Arbeiter. Mit der Reorganisation der Arbeit haben die Fabrikanten wohl ihren Gewinn, nicht aber den Lohn des Arbeiters vergrößert. Unter Berufung auf die niedrigeren Stücklöhne in Deutschland hat man den Arbeiter gezwungen, das Maximum seiner Arbeitsleistung anzubieten, ihm aber dafür einen Lohn geboten, der nicht einmal für die dringendsten Bedürfnisse ausreicht.

Die Vertreter der Arbeiterschaft haben den von der Regierung gemachten Kompromißvorschlag einer Lohnerhöhung um fünf Prozent als ungenügend abgelehnt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Lohnkampf weiterzuführen und den Streik durch Überweisung der noch in den Fabriken arbeitenden Wächter, Torhüter, Heizer und Maschinisten zu verschärfen. Es besteht die Absicht, den Generalstreik, soweit wie nur möglich, auszudehnen. Nicht nur Straßenbahn, Elektrizitätswerke und Gasanstalt, sondern auch das städtische Schlachthaus sollen ihre Betriebe einstellen.

Textilien auf der Frankfurter Herbstmesse 1928.

Auch dieses Mal hat sich wieder die Wahl des Zeitpunktes der Frankfurter Messe im Herbst mit Beginn des Monats Oktober als sehr günstig für die geschäftlichen Dispositionen erwiesen. Es zeigte sich wieder, daß im Geschäftsleben nun die Ferienzeit mit ihren Nachwehen so überwunden ist, daß die Einkäufer mit Rücksicht auf die bevorstehende kalte Jahreszeit sich über ihre Einkäufe entscheiden müssen.

Für die Schaustellung der Textilien bietet in Frankfurt das für diesen Zweck erbaute „Haus der Moden“ mit seinen zwei Stockwerken günstige Gelegenheit. Auch der Besuch an Einkäufern war recht erfreulich, zumal bei dem internationalen Charakter der Musterchau französische Kaufleute dieses Mal mit Rücksicht auf die von den französischen Bahnen gewährte wesentlich Fahrpreisermäßigung in großer Zahl erschienen waren. Daneben fielen Einkäufer aus Holland und der Tschechei auf. Auch Kaufleute aus Süd-Afrika traten als Einkäufer, namentlich für ganz billige Textilien verschiedener Art auf. Bei den Geschäften mit Einkäufern aus dem Saargebiet spielte die Frage der Zollvergütung eine große Rolle.

Wie auf jeder Messe, so gab es auch hier unter den Ausstellern die Extreme: „Himmelhoch jauchzend“ über die Geschäfte — „Zum Tode betrübt“ über Misserfolge. Aber hier muß auch immer die Tüchtigkeit des Messebesuchers hinsichtlich Bekundung von Geschmack, Eigenart und Aufmachung bei den ausgestellten Objekten zur Erklärung entsprechend herangezogen werden. Was die Aufmachung anbelangt, so war die Frankfurter Veranstaltung bemerkenswert gut mit Einrichtungen für Laden (namentlich moderne Verkaufstische mit Glaswänden und praktischen, übersichtlichen Holzschubkästen) und Figurinen wie sonstigen Dekorationsmitteln besetzt. Die Figuren und Körperstücke zur wirksamen Demonstration von Textilien aller Art waren in so reicher und oft so ansprechender Form auf dieser Messe vertreten, daß man oft von Einkäufern großes Lob hörte. Die Besucher haben in der Tat durch die reiche Besetzung der Messe mit Ausstellungsmitteln, von den charakteristischen Wachsfiguren jeden Typs bis zu den schwarzen Solfiguren modernster Stilrichtung, wertvolle Anregungen für die Schaustellung ihrer Textilien zu Hause empfangen. Es sei an dieser Stelle das elegante Bein aus durchsichtigem Material erwähnt, welches innen beleuchtet wird und nun zum Aufziehen der Seidenstrümpfe zwecks Demonstration ihrer einwandfreien Beschaffenheit vor den Augen der Käufer dient. Seidenstrümpf ist nämlich auch auf dieser Messe wieder Trumpf gewesen.

Im großen und ganzen gewann man den Eindruck, daß die Abteilung für Damenartikel gegenüber derjenigen für Herrenartikeln gewonnen hat. Als Ursache wurde angegeben, daß die Herren-Abteilung noch an den Folgen des letzten Streiks in der Konfektion laboriert.

Im allgemeinen waren die Aussteller von Winterware mit den Erfolgen der Messe sehr zufrieden. Vorzüglich waren Strickwaren zur Stelle und erhielten durchweg sehr befriedigende Umsätze. Das gilt sowohl für die Gebrauchswaren wie auch für die kunstgewerblichen Erzeugnisse. In dieser Hinsicht ist zu sagen, daß auch die österreichischen Kunstgewerbetler mit ihren Textil-erzeugnissen Beachtung fanden und die Ungarn mit verhältnismäßig sehr farbenfreudigen Erzeugnissen aufstießen.

Kopfbedeckungen: Neben Hüten fiel besonders die reiche Besetzung der Messe mit Mützen auf. Baskenmützen fanden bei den Einkäufern beste Aufnahme.

Verhältnismäßig schwach waren die Umsätze in Baumwoll-erzeugnissen. Dagegen gingen Schlafdecken aus Wolle und Kamelhaar sehr gut. Das gleiche läßt sich von den Daunens- und Steppdecken sagen.

Bemerkenswert war, daß fast in allen Abteilungen der großen Textilmesse lichterfarbte Erzeugnisse stark angeboten und von den Einkäufern bevorzugt wurden. Bei der unverkennbaren Beliebtheit einer gewissen Farbensreueigkeit in Textilien mannigfaltiger Art ist dieser Eindruck der Messe umso mehr beachtenswert, als z. B. auch bei Wollezeugnissen die gegen Mottenfraß imprägnierten Fabrikate erheblich berücksichtigt wurden.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Jahreszeit des Regens und des Schnees gingen Gummimantel wie imprägnierte Umhänge befriedigend.

Der Absatz in der Herrenkonfektion war verhältnismäßig schwach. Dafür aber herrschte für Berufskleidung, die in recht erfreulicher Auswahl vertreten war, gute Stimmung.

In der Damenkonfektion wurden in Blusen, Kostümröcken und ähnlichen fertigen Artikeln mäßige Umsätze erzielt.

Während im allgemeinen auf der Textilmesse die Waren mittlerer Preislage von den Einkäufern bevorzugt wurden, gingen aber auch Luxusgegenstände wie Spitzen, namentlich Spitzenwäsche, Luxusstaschentücher, teure Gardinen-Spezialitäten und Herrenkravatten, Kravattenseiden waren gut vertreten. Eine Sondergruppe vom Kreis der Seidenart zeigte wieder die Leistungsfähigkeit dieser Spezialgruppe der deutschen Textilindustrie in dem Maße, daß erneut gerade diese Waren ihren Welt- ruf dokumentierten.

Internationaler Christl. Gewerkschaftskongress

Die industrielle Konzentration + Rationalisierungsprobleme + Otte Vorsitzender

Die Verhandlungen am zweiten Kongrestage dienen vor allem der Erörterung der Probleme der Konzentration in der Wirtschaft und der Rationalisierung. Auch wird die Wahl des Bundesvorstandes erfolgen. Vor Eintritt in die Verhandlungen spricht Pfarrer Werbeck (Ebersfeld) Begrüßungsworte für die deutschen und international verbundenen evangelischen Arbeitnehmervereinigungen. Die Internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt ließ durch Professor Woiffard (Paris) Grüße und Wünsche überbringen. Professor Woiffard gibt anschließend einen Überblick über die Geschichte und die Arbeit seiner Organisation. Dann sprach Walrusch (Berlin) über das Konzentrationsproblem.

Die internationale Konzentration der Industrie

behandelt Amelina (Utrecht). Er führte u. a. aus:

„Die internationale, industrielle Konzentration hat sich schon vor dem Kriege entwickelt. In der Nachkriegszeit ist sie stärker in den Vordergrund getreten. Die Konzentration bringt wirtschaftliche Vorteile, aber sie bringt auch Gefahren mit sich. Sie bietet die Möglichkeit zu einer mehr rationalen Erzeugung und Verteilung. Durch Ersparnisse bei Frachten, durch Verteilung des Absatzgebietes, durch Ersparnisse bei Reklame usw. kann sie dazu beitragen, daß unser Erzeugungs- und Verteilungssystem so organisiert wird, daß die Gemeinschaft einen größeren wirtschaftlichen Nutzen erlangt. Solange die industrielle Konzentration in den Händen des Privatkapitals ist, solange droht jedoch die Gefahr, daß die Arbeiterinteressen bedroht werden, der Verbraucher ausgebeutet und die Gemeinschaft geschädigt wird. Die Staaten und der Völkerbund dürfen die industrielle internationale Konzentration nicht als eine Privatangelegenheit betrachten. Die Befriedigung der Bedürfnisse der Völkergemeinschaft ist keine Privatangelegenheit. Unter Leitung des Völkerbundes sollte ein internationales Abkommen über die in allen Ländern durchzuführende Registrierungs- und Publizitätspflicht der verschiedenen Trusts, Kartelle und Kongerne erfolgen. Diese Verpflichtung sollte auch den internationalen Kartellen usw. auferlegt und ein Völkerbundsorgan damit beauftragt werden, über die Durchführung zu wachen. Unsere Gewerkschaftsbewegung muß danach streben, daß die Arbeiterschaft in der Leitung der Kartelle usw. vertreten sein muß. In Uebereinstimmung mit unserem Innsbrucker Programm erstreben wir die Gleichberechtigung der Arbeit mit dem Kapital.

In der Aussprache weist ein belgischer Vertreter darauf hin, daß in Belgien eine Regierung auf Verlangen der Großbanken abtreten mußte, und die Stabilisierung der Währung nach den Wünschen der Großbanken erfolgte. Fromm (Deutschland) stellt fest, daß die Stellung der Arbeiter in den Konzentrationsbetrieben abhängig sei jeweils vom Willen der hier leitenden Personen. Nach der preispolitischen Seite, sowie auf dem Arbeitsmarkt, wirke sich die Konzentration stärksten zuungunsten der Arbeiterschaft aus. Krüffel (den Haag) befürwortet die Verständigung der Gewerkschaften über den Ablauf von Tarifverträgen, die Unternehmungen internationaler Bedeutung betreffen.

Probleme der Rationalisierung.

Als Hauptredner ist Ministerialrat a. D. Hugo Haan, der Leiter des von dem Amerikaner Killehe gegründeten Internationalen Rationalisierungs-Instituts in Genf

Bemerkenswert war unter den belehrenden Veranstaltungen während der Herbstmesse ein Vortrag von Dr. Kirberger über die „Vervollkommnung der künstlichen Textilfasern“. Der Redner zeigte, daß aus der Beobachtung, wie die Naturseide aus der Seidenraupe entsteht, der Weg gefunden wurde, um die Kunstseide dem natürlichen Erzeugnis nachzubilden. Bei der Seidenraupe sind es zwei Einzelfäden, die aus seitlich hinter dem Maul liegenden Spinntrüben gepreßt werden, und die an der Luft unter der Einwirkung des Seidenleims zum Einzelfaden erstarrten. Dieser gibt, in entsprechender Zahl maschinemäßig zusammengebracht, den Seidenfaden.

Die Seidenraupe braucht Maulbeerblätter zur Bildung des Fadens. Die Industrie erreicht dasselbe Ziel durch Verarbeitung von Zellulose in Form von Abfällen der Baumwolle oder Zellstoff. Was die Trüben des Seidenspinners leisten in der Natur, übernehmen bei der Kunstseide die Düsen der Spinnmaschine.

Die Erfindung der Kunstseide, soweit die praktische Herstellung in Frage kommt, liegt erst etwa vier Jahrzehnten zurück. Damals gelang es Swan, Kollobium durch seine Öffnungen in ein Fällbad auszupressen und so feine Fäden zu gewinnen. Seit etwa 35 Jahren wird nun die Kunstseide fabrikmäßig erzeugt. Aber die großen Fortschritte, die es mit sich brachten, daß Kunstseide heute fast in allen Zweigen der Textilindustrie erfolgreich verarbeitet wird, konnten doch erst in den letzten Jahren erzielt werden. Heute spielen in der Kunstseidenindustrie das Chardonet-, Kupferoxydammoniak-, das Vjetat-Verfahren und die Erzeugung von Viskose-Kunstseide die große Rolle. Viskose ist aber die wichtigste Kunstseide, da sie 80 Prozent der gesamten Produktion ausmacht. Diese Industrie erfordert große Anlagen. Man braucht zur Gewinnung von 1000 Kilo Seide ungefähr 53 000 Kilo Material und 3560 Kubikmeter Wasser. Die meisten Werke der Viskose-Kunstseide-Industrie haben sich zusammengeschlossen und verkaufen ihre Erzeugnisse unter Angabe einer Marke, die oft auch von den Verkäufern der fertigen Seide beibehalten wird. So ist es gelungen, für Strümpfe Kunstseiden von unerreichter Weichheit, guter Haltbarkeit und einwandfreier Waschbarkeit genau so zu erzeugen, wie Stoffe für kunstseidenen Herren- und Damenwäsche, sowie zur Herstellung von Rohseidenstoffen, wie bunten Kleiderstoffen. Eine gute Kunstseidenfaser besitzt die gleiche Feinheit wie die Naturseide. Die Agfa-Wistra-Faser wird von den Baumwoll-, Kammgarn- oder Chappe-Spinnereien zu Garn versponnen. Dieses Kunstseidenzeugnis kann für sich oder mit anderen Fasern wie Wolle, Baumwolle usw. zusammen versponnen werden. Den Viskosegarnen wird seidenähnlicher Glanz und hervorragende Weichheit nachgerührt. Die Gewebe daraus sind wärmend und angenehm im Tragen, weil sie die Feuchtigkeit des Körpers schnell aufnehmen und so gleich wieder abgeben.

Nachdem die Kunstseiden-Erzeugnisse verschiedener Art sich geradezu in jedem Zweig der Textilindustrie heimisch gemacht haben, hat diese Technik für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands große Bedeutung erlangt, wie auch die Frankfurter Herbstmesse deutlich erkennen ließ.

P. Mag G r e m p e, Berlin-Friedenau.

gewonnen worden. Als Zweck der Rationalisierung bezeichnet der Redner: Soziale Befriedigung der Wirtschaft durch Begrenzung wirtschaftlicher Leerläufe, welche Reibungen erzeugen; hierdurch leichtere Zusammenarbeit und besseres Zusammenspiel der Interessen und Kräfte, Wegfreimachung für besseres und sachliches Verstehen, für höhere Entfaltung des Lebens, für bessere Erfüllung der uns gestellten Menschheitsaufgaben. Rationalisierung ist eine neue geistige Einstellung. Die Rationalisierung vollzieht sich im Betriebe und in der Wirtschaft. Im Querschnitt betreffen die Probleme, die materielle Betriebsrationalisierung und die Rationalisierung des Faktors Mensch. Die materielle Rationalisierung betrifft die Rationalisierung des Fertigungs-wesens, der Verwaltung und der Verteilung. Der Faktor Mensch wird erfasst durch die Beziehungen des Betriebsleiters zu seinem Werk (Führerschaftsprobleme), durch die Beziehungen des Arbeiters zu seiner Arbeit (Arbeitswissenschaft), durch das Verhältnis zwischen Führern und Folgern in der Industrie (industrielle Beziehungen), durch das Verhältnis aller in der Industrie Beteiligten zur Allgemeinheit (Dienstgedanke). Der Erfolg der Rationalisierung wird bestimmt durch den Geist, der in die Arbeit hineingelegt wird. Die Rationalisierung legt ihre kritische Sonde auch in die Grundeinstellungen der Wirtschaft und richtet sich nach höher organisierten Gesichtspunkten. Alles Wirtschaften, alles Produzieren, alle Verteilung ist nicht Selbstzweck, sondern Dienst an der Gesamtheit. Man dürfe daher die tragenden Gedanken der Rationalisierung als eminent christliche bezeichnen. (Zweifelloos ließ sich der Redner vom Willen seines Instituts bei seinen Ausführungen leiten. In der Praxis ist leider zumeist von einem Dienstgedanken bei den Rationalisierungsmaßnahmen ver-führt wenig zu merken.)

„Die Folgen der Rationalisierung und die Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung und des Staates

behandelt Zirnheld (Paris). Die Bedeutung der geistigen Faktoren der Arbeit wird geringer. Berufliche Fähigkeiten verlieren an Wert. Arbeit am laufenden Band wird zur „Arbeit an der Kette“. Körperliche, geistige und sittliche Schäden ergeben sich für die Arbeiterschaft aus der Rationalisierung. Der „Beruf“ im alten Sinne schwindet mehr und mehr. Daraus ergeben sich Folgen für die Organisation der Gewerkschaften, für die Gesetzgebung. Die Gewerkschaften müssen an Umschulungsaufgaben, Betreuung der brachliegenden Arbeitskräfte, die Einstellung der Tarifverträge auf die neue Betriebsordnung usw. denken. Der Staat muß die Gesetzgebung umstellen. Wirtschaftsräte schaffen, Kurse in den Fachschulen über die wissenschaftliche Organisation der Arbeit veranstalten, die Arbeitsaufsicht einstellen auf die Rationalisierung, eine Finanzaufsicht schaffen usw. Die Lösung der mit der Rationalisierung verbundenen Fragen muß international sein, wenn sie eine wirksame Lösung sein soll. Der Völkerbund aber arbeitet zu langsam, durch Formalitäten und Einschränkungen aller Art erschwert. Die Rationalisierung geht ihren Lauf, einem raschen Kraftwagen gleich, den die Fitter der Allgemeinheit mit lahmen Säulen einhalten wollen.

Vor der Mittagspause werden noch die Vorschläge der Kommission für die Satzungsänderungen vom Kongress angenommen. Mit großer Mehrheit wird ein Antrag angelehnt, mehr als zwei Stellvertretende Vorsitzende für den Bund zu wählen.

Wahl des Ausschusses und Vorstand.

Bei der Wahl des Ausschusses, die mit Einstimmigkeit erfolgt, werden von Deutschland gewählt: D itte (Gesamtverband), K u r t s c h e i d (Holzarbeiter) und R. S c h m i g (Metallarbeiter).

Bei der Wahl des Vorstandes weist Präsident Scherrer darauf hin, daß der Vorkitz Deutschland zuhause.

W i e b e r (Deutschland): Die deutschen christlichen Gewerkschaften haben es als eine Ehrensache angesehen, ihrem Führer Stegerwald den Vorkitz der Gewerkschaftsinternationale anzutragen.

Der neue Vorsitzende erklärt, daß er nur das Amt annehme, weil Stegerwald verzichtet habe.

In den Vorstand wurden weiter einstimmig gewählt: Z i n s e l s (Frankreich) und P a u w e l s (Belgien) als stellvertretende Vorsitzende, A m e l i n k als Schatzmeister und S e r r a r e n s als Sekretär.

Dem dann vom Schatzmeister erstatteten Kassenbericht war zu entnehmen, daß der Internationale Bund im Jahre 1927 eine Einnahme hatte von 21 203 holländischen Gulden.

Der inzwischen auf dem Kongreß erschienene preussische Wohlfahrtsminister Dr. S i r t z i e f e r überbringt die Grüße der preussischen Staatsregierung und versichert seine persönliche Anteilnahme.

Aus unserer Jugendbewegung

Jugendgruppe Biberach-Niß (Württemberg).

Am 29. und 30. September wurde hier ein größerer Jugendkursus abgehalten. Neben guter Beteiligung der hiesigen christlichen Textilorganisierten waren aus den Ortsgruppen Waagen, Buchau, Weingarten, Ravensburg und Laupheim 24 Kollegen und Kolleginnen erschienen.

Am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst war Fortsetzung des Kurzes mit dem Thema: „Das Verbandsziel“.

Berichte aus den Ortsgruppen

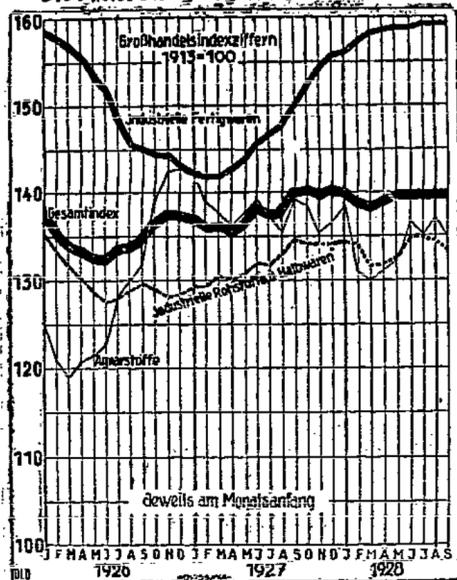
Ob Langenbielau (Schlesien). Unser Gewerkschaftsfeiern trotz des schlechten Wetters und der schweren wirtschaftlichen Lage, in der sich der größte Teil der hiesigen Arbeiterschaft befindet, war das am 23. u. 28. veranstaltete Gewerkschaftsfeiern verbunden mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der hiesigen Ortsgruppe, gut besucht.

Waldkirch im Breisgau. Ein Familienfest schonster Art konnte am Mittwoch, den 19. September, unser Sekretariatsleiter vom Elztal und Breisgau, Kollege Karl Buchner, feiern: das Fest der Silberhochzeit.

ment des Staates und des Volksganzen. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Geist, mit dem die Familie Buchner seit 25 Jahren gearbeitet, dazu beitragen möge, die christliche Arbeiterbewegung zu stärken und auszubauen.

Weingarten. Eine schlichte, aber gut gelungene Familienfeier veranstaltete unsere Ortsgruppe. Zur festgesetzten Stunde versammelten sich die Mitglieder und deren Angehörige. Ein Eröffnungsmusikstück, vorgetragen von vier Zitherspielerinnen, fand lebhaften Beifall.

Die Preisbewegung in Deutschland



Großhandelspreise Anfang September 1928.

In der Indexzahl der Großhandelspreise kommt bei den Agrarprodukten das zunehmende Angebot nach der neuen Ernte zum Ausdruck, bei den Industriestoffen dagegen hauptsächlich der Rückgang der Baumwoll- und Wollpreise.

Allgemeine Rundschau

Die Textilarbeiterschaft in der sächsischen Oberlausitz. Nach der Arbeitnehmerzählung vom 3. August 1927 waren in der sächsischen Oberlausitz 2688 Betriebe mit fünf oder mehr Arbeitern vorhanden, die den Gewerbeaufsichtsamtern unterstanden.

*) Schätzungsweise. — Im Jahre 1926 sind viele Betriebe zur Kurzarbeit genötigt gewesen.

Versammlungsstammler

Cottbus, Sonnabend, 27. Oktober, abends 7.30 Uhr Stiftungs-

Gute und billige Bücher für unsere Mitglieder

Nur M. 2,00

Kosten die folgenden, in Ganzleinen gebundenen wertvollen Bücher.

D i s m a r c h: Gedanken und Erinnerungen. Alle drei Bände in einem Band. Vollständige Ausgabe, 752 Seiten. Die billigste Ausgabe kostete bisher M. 8,-.

F r i e d r i c h d e r G r o ß e, von Thomas Carlyle. Ausgewählt und eingeleitet von Karl Linnebach. Mit Bildern nach Originalen von A. von Menzel. 748 Seiten. Die billigste Ausgabe kostete bisher M. 12,-.

R n a u r s' W e l t a t l a s mit 48 fünffarbigen Landkarten, sowie 37 Wirtschaftskarten, geographischen und statistischen Karten und 25 Diagrammen, ausführlichem Text, Statistiken und Ortsregister, ca. 400 Seiten, erscheint Ende Oktober.

G u s t a v F r e y t a g: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Vollständige Ausgabe, zwei Bände, zusammen 1788 Seiten (je M. 2,30). Eine der besten deutschen Kulturgeschichten.

G u s t a v F r e y t a g: Soll und Haben, vollständige Ausgabe, 784 Seiten. Ein herrlicher, deutscher Kaufmannsroman.

G o e t h e: Faust. Erster und zweiter Teil in einem Band, Zweifarbendruck, 500 Seiten. Die Lebensdichtung des großen Meisters.

D a n t e: Die Göttliche Komödie, übertragen und erläutert von Philalethes, mit Bildern von Gustav Dore. 792 Seiten. Gehört zu den besten Weltbüchern.

R n i g g e: Umgang mit Menschen, vollständige Ausgabe, 440 Seiten, in Halbleder gebunden; auch nur M. 2,80.

Nur M. 1,60

in Ganzleinen gebunden.

G i e n k e w i c z H e n r y k: Quo vadis? Historischer Roman aus der Zeit der ersten Christenverfolgung, 396 Seiten.

W a l l a c e L.: Ben Hur. Eine Erzählung aus der Zeit Christi. Gehörte Ausgabe 432 Seiten; vollständige Ausgabe, 627 Seiten, M. 1,75.

T h e o d o r S t o r m: Von Meer und Erde. Die 10 schönsten Novellen des Dichters. Die Seemannslehre und Charakteristik des auf ihrer Scholle lebenden Bürgeriums ist bei diesem Schleswig-Holsteiner von einem ganz wunderbaren poetischen Hauch durchdrungen. Vollständige Ausgabe 584 Seiten.

Weitere Ankündigungen folgen noch. Das Porto für einen und zwei Bände beträgt 40 Pfg., für drei und mehr 80 Pfg. Wir liefern nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Postcheckkonto Berlin 42 220. Die Preisvergünstigung gilt nur für die Besteller, die den Namen ihres Verbandes und ihre Mitgliedsnummer angeben.

Christlicher Gewerkschaftsverlag, Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-allee 25.

Inhaltsverzeichnis

Artikel: Generalauspehung! — Der Kampf der fünfzigtausend. — Sympathieundgebungen für die ausgepehrten Textilarbeiter. — Generalfstreik auch der Lodzer Textilindustrie. — Internationale christliche Gewerkschaftskongreß. — Aus unserer Jugendbewegung: Jugendgruppe Biberach-Niß (Württemberg). — Berichte aus den Ortsgruppen: Ob. Langenbielau (Schlesien). — Waldkirch im Breisgau. — Weingarten. — Allgemeine Rundschau: Die Textilarbeiterschaft in der sächsischen Oberlausitz. — Inserate.

Für die Redaktion verantwortlich Gerhard Müller, Düsseldorf, Fiorastr. 7.

Lungenschwache!

Tuberkulose, Auszehrende, wo nichts mehr half, haben oft noch O.H.E.-Tabletten geholfen!

Wirkliche Gesundheitserfolge! Gewichtszunahmen bis 60 Pfund und darüber. Zu beziehen durch alle Apotheken, wenn nicht vorrätig, prompt gegen Nachnahme per Schachtel (Inhalt ca. 90 Tabletten) RM. 3,-, durch Adler-Apothek, Kempten i. Allgäu P. 20.

Advertisement for 'billige böhmische Bettfedern' (cheap Bohemian bed feathers). Includes details about quality, prices, and contact information for S. Benisch in Prague.

Advertisement for 'ZIGAREN' (cigarettes). Lists various brands and prices, including '6 Pfg. Versteuert zu Engrospreis 100 Stück 4.20 Mark'.

Advertisement for 'Bettten' (beds). Promotes high-quality beds at a price of 6.75, including details about materials and delivery.